

Die CIPRA im Klimawandel

Jahresbericht 2008
CIPRA International



Inhalt

Editorial Seite 3

Vielfältig und vielgestaltig

Die CIPRA Seite 4

Ein Staatvertrag als Ladenhüter?

Alpenkonvention Seite 5

Damit die Bachforelle vom Rambach zum Rombach wandern kann

Ökologisches Kontinuum und ECONNECT Seite 6

Bewusst handeln im Klimawandel

cc.alps Seite 7

Weil lokale Lösungen nicht ausreichen

Network Enterprise Alpes (NENA) Seite 8

Was ich nicht kenne, das bau ich nicht

climalp Seite 9

Zuoberst auf der CIPRA-Hitliste

alpMedia Seite 10

40'000 Menschen pro Monat nutzen die CIPRA-Website www.cipra.org

Web Seiten 10/11

Pflichtlektüre für UmweltschützerInnen und Beamte

CIPRA Info Seite 11

Das Zauberkranz-Fläschchen der Zusammenarbeit

Gemeindenetzwerk «Allianz in den Alpen» und DYNALP2 Seite 12

Gemeinsam gegen den Klimawandel

«Alpenstadt des Jahres» Seite 13

neues Denken - Neues denken [in den Alpen]

2. Alpenwoche 2008 Seite 14

Finanzen und Dank Seite 15

Die nationalen CIPRA-Vertretungen Seiten 16/17

Team und Vorstand von CIPRA International Seiten 18/19

Die CIPRA in der Welt... oder die Welt in der CIPRA?! Seite 19

INTERNATIONALE ALPENSCHUTZKOMMISSION

COMMISSION INTERNATIONALE POUR LA PROTECTION DES ALPES

COMMISSIONE INTERNAZIONALE PER LA PROTEZIONE DELLE ALPI

MEDNARODNA KOMISIJA ZA VARSTVO ALP

INTERNATIONAL COMMISSION FOR THE PROTECTION OF THE ALPS

IMPRESSUM:

Redaktion: Barbara Wülser – Layout: Mateja Pirc, Regina Preissler – AutorInnen: Stefan Arlanch, Caroline Begle, Andreas Götz, Felix Hahn, Serena Rauzi, Claire Simon, Aurelia Ullrich, Anita Wyss – Übersetzungen: Nataša Leskovic-Uršič, Monika Vogt, Reinhold Ferrari, Marianne Maier – Korrektorat: Barbara Wülser (d), Claire Simon (f), Serena Rauzi (it), Mateja Pirc (sl)

Druck: Gutenberg AG, Schaan

Gesamtauflage: 750 Stück

Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht

Kann kostenlos bezogen werden bei:

CIPRA International, Im Bretscha 22, FL-9494 Schaan

Tel.+423 237 5353

Fax: +423 237 5354

international@cipra.org www.cipra.org

Alle Angaben unter Vorbehalt der Gutheissung durch die Delegiertenversammlung am 17. September 2009.

Foto Titel/Letzte Seite:
Abendstimmung am Jubiläumsglat im
Wettersteingebirge/D.
© Regina Preissler

LEBEN IN DEN
ALPEN!

VIVRE DANS LES
ALPES !

VIVERE NELLE
ALPI!

ŽIVETI V
ALPAH!

LIVING IN THE
ALPS!

© Reiner Kwirotek / Zeitenspiegel



Schaan, im Juli 2009

Liebe Leserin, lieber Leser

Der amerikanische Energieminister hat kürzlich vorgeschlagen, die Welt weiss anzumalen. Weisse Farbe auf die Dächer von Wohnhäusern, weisse Lagerhallen und weisse Fabriken. Weisse Beläge auf Autobahnen, weisse Strassen und weisse Plätze. In einer Studie hat er nämlich berechnet, dass damit die Erwärmung der Erdatmosphäre gebremst werden könnte. Weisse Farbe also als Rezept gegen den Klimawandel?

Man kann den Vorschlägen des amerikanischen Energieministers gegenüberstehen wie man will. Aber angesichts der sich zuspitzenden Klimasituation sind wir alle gefordert, rasch zu handeln. Darum hat die CIPRA der Alpenkonvention den Aktionsplan Klimaschutz vorgeschlagen. Leider haben die Umweltminister der Alpenländer aber ein Papier verabschiedet, dass den Namen «Aktionsplan» nicht verdient. Zentrale Aspekte wie die Verkehrs- und die Energiepolitik werden vernachlässigt. Und ein paar Symbolprojekte werden nicht ausreichen, um aus den Alpen eine klimaneutrale Region zu machen.

Ermutigend ist demgegenüber, dass – trotz Politikversagens – in Sachen Klimaschutz in den Alpen viele Initiativen in Gang gekommen sind. Und bereits unterstützen zahlreiche Körperschaften und Vereinigungen den von der CIPRA lancierten «Klimapakt Alpen».

Mit ihrer Unterschrift unter den Klimapakt unter www.cipra.org/de/cipra-klimapakt zeigen sie den politischen Entscheidungsträgern, wie ein konsequenter Klimaschutz aussehen könnte. Helfen Sie bitte mit, dass auch Ihre Organisation den Klimapakt unterzeichnet. Damit im Alpenraum eine starke Kraft für eine klimaverträgliche Zukunft entstehen kann.

Die CIPRA ist übrigens eine breit abgestützte Mehrthemenorganisation. Seit über 50 Jahren vernetzt sie Akteurinnen und Akteure in Arbeitsgebieten wie Naturschutz, Verkehr, Energie und Raumplanung. Alles Themen notabene, die für einen wirkungsvollen Klimaschutz unabdingbar sind.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen beim Lesen unseres Jahresberichts viel Freude.

Dominik Siegrist
Präsident CIPRA International

Die CIPRA

Vielfältig und vielgestaltig



Die Alpen sind überbevölkert und leiden unter Verkehrslawinen und überdimensionierten Tourismusprojekten? Stimmt! Die Alpen sind entvölkert und überaltert, die Leute ziehen weg, Schulen und Poststellen schliessen, es ist nichts los? Stimmt auch! «Die Alpen» sind je nach historischen, politischen und demografischen Voraussetzungen sehr unterschiedlich. Positiv gesagt: Die Alpen sind sehr vielfältig. Wie die CIPRA. Darum haben wir Zugang zu verschiedensten Kreisen in den Alpen; nicht nur zur Wissenschaft, zur Politik oder zu den Schutzgebieten, sondern auch zu den Planerinnen und Planern vor Ort und zu den Leuten, die in Gemeinden etwas umsetzen wollen und müssen.

Wenn wir auf unsere Vielfältigkeit pochen, dann hat das eben genau damit zu tun, dass wir von allen gehört und verstanden werden wollen. Diese Vielfältigkeit zeigt sich bereits in unseren Strukturen, in der Zusammensetzung unseres Personals und in unserer Arbeitsweise. Am Sitz von CIPRA International waren im Jahr 2008 Menschen aus sieben Staaten und mit

fünf verschiedenen Muttersprachen beschäftigt: Deutsch, Französisch, Italienisch, Slowenisch und Rätoromanisch. In sieben Alpenstaaten hat die CIPRA nationale Vertretungen mit eigenem Personal, siehe Seiten 16 und 17.

Im gesamten Alpenbogen zu arbeiten heisst nicht nur, die Sprache der «anderen» zu verstehen, sondern auch, kulturelle, nationale und historische Andersartigkeiten zu kennen und damit umzugehen. Es gelingt uns immer wieder, alpenweit neue Themen anzupacken, Menschen miteinander zu vernetzen und Wissen zu verbreiten. Denn gerade darum geht es bei diesem Gespenst namens «nachhaltige Entwicklung»: Dass Themen an Hand von positiven und negativen Beispielen konkretisiert werden. Dies ist die Grundlage für eigene Handlungsfähigkeit.

Da sind wir stark: In der Alpenkonvention, wo wir den Klimaschutz aufs politische Tapet gebracht haben und die Untätigkeit vieler Staaten auch weiterhin anprangern werden. In unseren Publikationen wie z.B. dem 3. Alpenreport, der von der internationalen Presse hoch gelobt wurde, weil darin

Macherinnen und Macher gezeigt werden, die Vorbilder für andere sind. Oder in der Zusammenarbeit mit anderen Netzwerken, in Tagungen und auf Exkursionen.

Wir sind stolz darauf, in diesem Jahresbericht viele konkrete Beispiele auflisten zu können, die zeigen, dass eine alpenweit tätige Organisation, die in den einzelnen Staaten und Regionen verankert ist und die Sprache der Menschen in den Alpen spricht, vieles bewirken kann. Sowohl «abstrakt» in Form von Wissenstransfer als auch «konkret» bis hin zu Vorzeigeprojekten, die es ohne die Arbeit der CIPRA nicht geben würde. Zum Beispiel eine Gemeinde in Frankreich, die dank der Informationen und Exkursionen der CIPRA nun auf Passivhäuser aus regionalem Holz schwört.

Die CIPRA – vielfältig und vielgestaltig: Dieser Jahresbericht zeigt, was wir damit meinen. ■

Andreas Götz
Geschäftsführer CIPRA International



Teamworkshop auf den Staubern/Alpsteingebiet. © CIPRA International.

Alpenkonvention

Ein Staatsvertrag als Ladenhüter?



Die CIPRA bereits forderte 1952 bei ihrer Gründung eine «Konvention zum Schutz der Alpen». Diese Vision ist 1991 schliesslich wahr geworden, vor allem dank des Drucks der CIPRA auf Politik und Verwaltungen. Doch was haben wir heute davon?!

Eines vorweg: Das Erstreiten von Inhalten einer Konvention und das Wachen über ihre Umsetzung ist ein langweiliger und bisweilen frustrierender Job. Das heisst aber nicht, dass Konventionen deswegen wertlos sind. Niemand würde etwa behaupten, das Kyoto-Protokoll oder die Europäische Menschenrechtskonvention seien unnütz.

Schauen Sie sich das Gemeindefeldnetzwerk «Allianz in den Alpen» an. Ein blühendes Netzwerk, 1997 von der CIPRA initiiert und heute ein wichtiger Partner der CIPRA – und ein Paradebeispiel für eine konkrete Umsetzung einer Konvention. Das Netzwerk wurde mit dem alleinigen Ziel gegründet, die abstrakten Inhalte der Alpenkonvention konkret in den Alpengemeinden umzusetzen. Heute zeigen bald 300 Gemeinden, dass für sie nachhaltige Entwicklung keine Leerformel ist. Sie schaffen es, den Schutz der Umwelt, die Anliegen der Bevölkerung und die Bedürfnisse der Wirtschaft unter einen Hut zu bringen (Mehr dazu finden Sie im Kapitel Gemeindefeldnetzwerk auf Seite 12 dieses Jahresberichts). Genau gleich ist es mit dem Netzwerk Alpiner Schutzgebiete, das zur Umsetzung des Naturschutzprotokolls der Alpenkonvention gegründet wurde.

Beide Netzwerke und eine ganze Reihe weiterer Netzwerke und Initiativen würde es ohne die Alpenkonvention nicht geben. Alleine schon dafür hat sich unser Einsatz gelohnt. Darüber hinaus wird auch in den Staaten an der Umsetzung gearbeitet. Konkrete Beispiele gibt es vor allem in Österreich; andere Staaten ziehen langsam nach.

Und doch, wir verzweifeln fast täglich an der langsamen Gangart und an den Rückschlägen. So drängte die CIPRA darauf, nicht einfach nur eine Deklaration zum Klimawandel zu beschliessen, sondern einen umsetzbaren Aktionsplan zu erarbeiten. Die Ministerinnen und Minister der Alpenstaaten haben tatsächlich einen solchen Aktionsplan in Auftrag gegeben. Nach zwei Jahren un-

professioneller und wenig engagierter Arbeit der Staaten haben sie aber nur zaghafte Beschlüsse gefasst. Immerhin wird nun eine Studie erarbeitet, die aufzeigen soll, ob die Alpen eine klimaneutrale Region werden können. Die CIPRA wird weiterhin Druck machen, damit diese Studie zu konkreten Umsetzungsschritten führt. Dabei werden wir uns wieder ärgern und fast verzweifeln. Macht nichts, denn wie gesagt: Nur weil solche Konventionen immer viel zu langsam voranschreiten und die Arbeit in ihren Gremien oft langweilig ist, heisst es nicht, dass sie unnütz sind. Wir jedenfalls bleiben dran. ■

Andreas Götz

© Laurent Mignaux/Meddat



Zukunftsweisende Weichenstellungen: Die UmweltministerInnen der Alpenländer setzen die Eckpunkte der Zusammenarbeit fest, so wie hier an der X. Alpenkonferenz in Evian. Entscheidend sind konkrete Umsetzungen in den Alpenregionen.

Das ideale Dach der CIPRA-Tätigkeiten

Die Alpenkonvention ist ein Staatsvertrag zwischen allen Alpenstaaten und der Europäischen Union. Sie wurde 1991 auf Anregung und nach langer Vorarbeit der CIPRA unterzeichnet. Zur Konkretisierung der Konvention gibt es verschiedene «Protokolle», die ebenfalls völkerrechtliche Verträge sind, so zum Beispiel zu Naturschutz und Landschaftspflege, Tourismus, Verkehr, Energie etc.

17 Jahre nach der Unterzeichnung der Alpenkonvention haben die Schweiz und Italien immer noch kein einziges Durchführungsprotokoll ratifiziert, die Europäische Gemeinschaft und Monaco erst einzelne. Die übrigen Alpenstaaten

haben seit längerer Zeit alle Protokolle ratifiziert.

Die CIPRA hat bei der Alpenkonvention Beobachterstatus. Sie erachtet den Staatsvertrag als wichtiges Instrument des Austauschs und der Kooperation, aber auch des Schutzes und der nachhaltigen Regionalentwicklung. Dies vor allem vor dem Hintergrund der Globalisierung, des Rückzugs der Landwirtschaft und im Hinblick auf einen sich wandelnden Tourismus. ■

www.cipra.org/de/alpenkonvention
www.alpconv.org

Ökologisches Kontinuum und ECONNECT

Damit die Bachforelle vom Rambach zum Rombach wandern kann

Die Bachforelle ist am Rombach im schweizerischen Münstertal heimisch. Sie liebt schnell fliessende, sauerstoffreiche und kühle Gewässer. Und sie ist bei Anglern ein begehrter Fang. Die Bachforelle muss aber nicht nur die Angler fürchten, sondern auch den Klimawandel, der ihr «Badewasser» unangenehm erwärmt. Wenn ein Wehr oder eine Anlage zur Wasserkraftgewinnung den Lauf eines Flusses stört, kann die Bachforelle in heissen Jahreszeiten nicht in kühlere Gewässerabschnitte ausweichen.

Am Rombach fühlt sie sich wohl, da hier ein Renaturierungsprojekt für gute Lebensbedingungen sorgte. Auf einer Strecke von rund zwei Kilometern Länge wurde der einst kanalisierte Rom aufgeweitet und als natürlicher Flusslebensraum gestaltet. Am Rambach, wie der gleiche Fluss im italienischen Südtirol ein paar Kilometer flussabwärts heisst, ist hingegen ein Wasserkraftwerk in Planung, was den Lebensraum der Bachforelle stark einschränkt. Auf schweizerischer Seite ist der Rombach nicht nur für die Bachforelle wichtig, sondern auch für die Bestrebungen, dort einen Biosphärenpark einzurichten. Das Hauptargument der Initianten für den Park ist, dass der Rombach der einzige Hauptfluss in der Schweiz ist,

der (noch!) nicht für die Stromgewinnung genutzt wird.

Der Rom- und der Rambach liegen mitten in einer der Pilotregionen des Kontinuum- und ECONNECT-Projekts. Diese erstreckt sich über eine grosse Fläche bis hin nach Österreich. Im November haben Vertreterinnen und Vertreter aus den drei Ländern diskutiert, wie die Vernetzungssituation der Lebensräume in den Pilotregion verbessert werden kann. Sie waren sich einig, dass es eine der Prioritäten ist, die Durchlässigkeit zwischen Rom- und Rambach über die Ländergrenzen hinweg sicherzustellen. Das ECONNECT-Projekt hilft ihnen dabei, die ökologische Notwendigkeit deutlich zu machen und die Akteure auf der fachlichen und politischen Ebene zusammenzubringen. Von den Aktivitäten der Kontinuum- und ECONNECT-Pilotregionen wird aber nicht nur die Bachforelle profitieren, sondern auch die Bewohnerinnen und Besucher: durch eine naturnahe Landschaft mit hohem Erholungswert. ■

Aurelia Ullrich

The Continuum
Project

econnect
Restoring the web of life

Rolle der CIPRA: Initiantin und Projektpartnerin im Kontinuum-Konsortium mit ALPARC, ISCAR und WWF und bei ECONNECT mit 15 weiteren Partnern.

Laufzeit: Kontinuum: Juli 2007 bis Ende 2008. ECONNECT: September 2008 bis August 2011.

Budget: Kontinuum: 416'480 Franken (274'000 Euro), finanziert durch die MAVA Stiftung für Natur/Montenotriche/CH. ECONNECT: 4,86 Mio. Franken (3,2 Mio. Euro), co-finanziert durch das ETZ-Alpenraumprogramm der EU mit Mitteln des ERDF.

Schwerpunkte: Kontinuum: Erarbeitung einer Methodengrundlage und eines Massnahmenkatalogs, Öffentlichkeitsarbeit, Aufnahme der Arbeit in vier Pilotregionen, Beitrag zur Arbeit der Plattform Ökologischer Verbund der Alpenkonvention, Aufgleisen des ECONNECT Projektes für die Umsetzung des alpenweiten ökologischen Verbundes in den Pilotregionen. Bewilligung des ECONNECT-Gesuchs durch die Europäische Union im Juni 2008.

Kontakt: Aurelia Ullrich, Projektleiterin; Mateja Pirc, Projektmitarbeiterin.

www.alpine-ecological-network.org

www.econnectproject.eu



Das Alpenmotal bei Bregenz. © Frank Schultze/Zeitenpiegel.

cc.alps

Bewusst handeln im Klimawandel

Dornbirn, 16. Juni 2008, ein zwar grauer und regnerischer, doch aussichtsreicher Tag. Das Kernteam des cc.alps-Projekts empfängt voller Erwartungen über 40 ExpertInnen aus dem gesamten Alpenraum. Die österreichische Klimatologin Helga Kromp-Kolb, der italienische Meteorologe Luca Mercalli, die schweizerische Klimatologin Martine Rebetez sowie Tanja Cegnar von der slowenischen Umweltagentur, sie alle und viele mehr haben der Einladung der CIPRA Folge geleistet, um an einem Open Space teilzunehmen. Ein Treffen, das allen die Gelegenheit bietet, ihr Wissen über den Klimawandel und über jene Massnahmen auszutauschen, die wir täglich ergreifen. Um entweder den globalen Klimaänderungen entgegen zu wirken oder uns in unterschiedlichsten Bereichen daran anzupassen, beispielsweise bei Energiebelangen, Tourismus, Landwirtschaft und Wassermanagement.

Mit dem cc.alps-Projekt strebt die CIPRA etwas Besonderes an: Eine innovative Idee soll es sein, die über das rein wissenschaftliche Monitoring des Klimawandels anhand von Temperaturanstieg und Gletscherschwund hinausgeht. Eine Idee, die sich auf die Folgen konzentriert, die damit einhergehen: Sämtliche Ressourcen in die Nutzung unserer Wälder zur Erzeugung von Biomasse zu investieren, alle Wasservorkommen bis auf den letzten Bach zur Gewinnung von Wasserkraftenergie auszunutzen, Gletscher einzupacken, um ihr Schmelzen zu vermindern... Welche Folgen haben diese Entscheidungen und Eingriffe auf die Natur, die Gesellschaft und die Wirtschaft? Ist im

Namen des Klimawandels wirklich alles erlaubt? Wie sauber und kostengünstig ist Biodiesel wirklich, wenn man zusätzlich den Preis dafür zahlen muss, dass sich in anderen Ländern ärmere Menschen keine Nahrungsmittel mehr leisten können?

Die CIPRA weiss: Sie allein verfügt nicht über genügend Wissen und Einfluss, um ein so breites Thema anzugehen. Es bestehen noch zu viele Zweifel und Unsicherheiten. Zwei Tage lang tauschen die Fachleute in Dornbirn Ideen und Kenntnisse über Themen wie Wintertourismus, Umwelterziehung, Energie, Kommunikation, Nebenwirkungen des Klimawandels, erforderliche Veränderungen auf institutioneller Ebene usw. aus. Die eingeladenen Fachleute sollten die Fragen der CIPRA beantworten: Ist die Projektidee wirklich stimmig? Sollten neben den vorgesehenen Themenbereichen noch weitere berücksichtigt werden?

Das Projektteam erhielt durch den Open Space wertvolle Ideen und Anregungen: So entstand zum Beispiel der Gedanke eines alpenweiten Netzwerks von Organisationen, die sich mit Umweltpädagogik befassen. Es wurde auch klar, wie wichtig die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung ist und dass die Gemeinden und Regionen bei der Umsetzung von Klimastrategien eine zentrale Rolle spielen. In allen Arbeitsgruppen des Open Space wurde betont, dass die CIPRA mit diesem Projekt zwar Neuland beschreitet, aber wichtige Pionierarbeit leistet. Die TeilnehmerInnen waren sich einig: cc.alps ist ein innovatives Projekt, das in seiner ganzen Vielschichtigkeit weiterverfolgt werden

sollte. Was die CIPRA ja bereits macht: mit einer alpenweiten Erfassung von klimaverträglichen Verminderungs- und Adaptionsmassnahmen, der Umsetzung von Ergebnissen in Pilotregionen, der Unterstützung von Bozen/I auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt. Fortsetzung folgt. ■

Serena Rauzi

Laufzeit: Februar 2008 bis Ende Juni 2009.

Budget: 1,8 Mio. Franken (1,2 Mio. Euro), Finanzierung durch die MAVA Stiftung für Natur, Montricher/CH.

Aktivitäten: Alpenweiter Wettbewerb: 160 Beiträge, 7 Preisträger, Gesamtsumme 152'000 Franken (100'000 Euro). Recherche und Evaluierung von 150 Klimamassnahmen in allen Alpenländern. Vorbereitung einer internationalen Tagung für 2009.

Kontakt: Wolfgang Pfefferkorn, Projektleiter; Serena Rauzi und Aurelia Ulrich, Projektmitarbeiterinnen; International anerkannte ExpertInnen: Bruno Abegg, Universität Zürich/CH; Helmut Haberl, Veronika Gaube, Simone Gingrich, Institut für Soziale Ökologie Wien/A, Universität Klagenfurt/A; Martine Rebetez, WSL – Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft Birmensdorf/CH. Die Aktivitäten von cc.alps werden von den CIPRA-Vertretungen in sieben Alpenländern unterstützt.

www.cipra.org/de/cc.alps

Zwei Tage lang auf Herz und Nieren geprüft: Eine internationale Expertengruppe beurteilt die Projektidee von cc.alps an einem Open Space in Dornbirn/A als stimmig.

© CIPRA International



Network Enterprise Alps (NENA)

Weil lokale Lösungen nicht ausreichen

Für Willy Kuchler begann alles mit einem Anruf der Nationalen Koordinationsstelle für EU-Projekte. Der Geschäftsführer des schweizerischen Unternehmens Innovations Transfer Zentralschweiz (ITZ), wurde angefragt, ob er Interesse habe, sich als schweizerischer Partner an einem EU-Projekt zu beteiligen. Um Innovation und Wissenstransfer zwischen Dachorganisationen und Unternehmen im Bereich energieeffizientes Bauen ginge es bei diesem von der CIPRA initiiertem Projekt. Willy Kuchler sagte nach kurzem Zögern zu.

Heute, vier Jahre später, sind die Auswirkungen seiner Zusage deutlich sichtbar. So haben sich nicht nur eine Fülle neuer Kooperationen und Projekte mit KMUs ergeben: Willy Kuchler hat mittlerweile auch gemeinsam mit Daniel Wibmer das Vize-Präsidium des Vereins Network Enterprise Alps – kurz NENA – inne. Dieser Verein ist ein Zusammenschluss der Mitglieder des Netzwerks NENA und wurde nach Beendigung des EU-Projektes gegründet. Gemeinsam mit CIPRA International, die das Netzwerk koordiniert und für die soziale Vernetzung zuständig ist, wurden organisatorische Strukturen aufgebaut. Diese sind die Voraussetzung für günstige Rahmenbedingungen der Kooperation und des Wissensaustausches zwischen den über alle Alpenländer verstreuten Mitglieder.

Das Ziel, kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) anzusprechen und einzubinden, wird vor allem über Projekte, wie ENERBUILD, erreicht, das vom

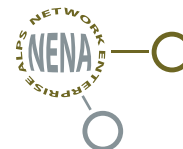
Netzwerk im Alpine Space Programm der EU eingereicht wurde. KMUs werden darauf aufmerksam, das Netzwerk NENA verknüpft Partner aus verschiedenen Ländern.

Freilich funktioniert das nicht von selbst: «Man muss die KMUs an der Hand nehmen und anspornen», sagt Willy Kuchler, «handeln müssen sie letztlich aber selbst.» Dass das ein langer Weg sein kann, der nach einem langen Atem verlangt, ist allen Mitgliedern klar.

Hilfreich ist dabei neben einer funktionierenden Geschäftsidee ein übergeordnetes Ziel: Innovationen und Aktivitäten im Bereich energieeffizientes Bauen zu entwickeln, die zur Verlangsamung des Klimawandels beitragen, stellen solch ein Ziel dar. Das motiviert die Mitglieder zusätzlich.

NENA-Mitglieder in weiteren Alpenländern, die Unternehmen nahe stehen, und Willy Kuchler – sie alle machen dieselben Erfahrungen: Lokale Lösungen reichen nicht aus; es braucht ein gemeinsames Netzwerk von Partnern, um Erfahrungen und Wissen auszutauschen. Und nicht zuletzt braucht es jemanden wie die CIPRA, die die Fäden zusammenhält und eng kooperiert – zum Beispiel mit Mitgliedern wie Willy Kuchler. ■

Stefan Arlanch



Rolle der CIPRA: Projektpartner im Interreg IIIB Projekt NENA und Koordinationsstelle des Netzwerks NENA.

Laufzeit: Interreg IIIB Projekt NENA: März 2006 bis Februar 2008. 2008: Gründung des Vereins Network Enterprise Alps (NENA).

Budget: Für die gesamte Laufzeit des Interreg IIIB Projekts NENA: 162'640 Franken (107'000 Euro), davon 86'640 Franken (57'000 Euro) über «Zukunft in den Alpen» und 76'000 Franken (50'000 Euro) co-finanziert durch das Land Liechtenstein. Finanzierung der Netzwerktaetigkeit ab Ende des Interreg IIIB Projekts NENA über cc.alps: 45'600 Franken (30'000 Euro).

Schwerpunkte: Gründung des Netzwerks NENA nach Beendigung des Interreg IIIB Projekts. Vorbereitung der Gründung des Vereins.

Kontakt: Claire Simon, Projektleiterin bis August 2008; Stefan Arlanch, Projektleiter ab Oktober 2008.

www.nena-network.net



Das NENA-Netzwerk wird aus der Taufe gehoben: Die Präsidenten Willy Kuchler (2.v.re.) und Daniel Wibmer (6.v.re) feiern im Januar gemeinsam mit VertreterInnen der CIPRA, von Dachorganisationen und von KMUs den Projektstart.

climalp

Was ich nicht kenne, das bau ich nicht



Jean Claude Monin, Bürgermeister der kleinen französischen Gemeinde St. Jean d'Arvey bei Chambéry in den Savoyer Alpen, plante einen Neubau des Rathauses. Er wollte sich und den Mitgliedern seines Gemeinderats einen Überblick verschaffen, was heute architektonisch in den Bereichen des energieeffizienten Bauens und der Verwendung von regionalem Baustoff wie Holz möglich ist. Dabei stand vor allem die Frage im Raum, ob denn moderne Niedrigstenergie-Architektur überhaupt so gebaut werden kann, dass sie sich gut in den Kontext eines kleinen französischen Dorfes einfügt. Die Skepsis gegenüber dem Konzept und der Architektur von Niedrigstenergie-Bauten war bei vielen Mitgliedern des Gemeinderates gross.

Also organisierte die CIPRA im September 2008 im Rahmen des climalp-Projekts für die Mitglieder des Gemeinderats eine Exkursion nach Österreich. Mit dabei waren PolitikerInnen von zwei weiteren Gemeinden aus der Region Chambéry und Vertreter der Behörde für sozialen Wohnbau der Provinz Savoie. Die Gruppe besuchte das Energieinstitut in Dornbirn und besichtigte Wohnbauten der VOGEWOSI, der Vorarlberger gemeinnützigen Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft, sowie die Gemeindezentren in Ludesch und Blons. Dank der CIPRA hatten sie während der zwei Exkursionstage verschiedene Gelegenheiten, mit Vorarlberger Behördenvertretern, Architektinnen und

Politikern zu diskutieren.

Das Gesehene, Gehörte und Erlebte machte grossen Eindruck und überzeugte die ExkursionsteilnehmerInnen. Noch im Herbst 2008 schrieb die Gemeinde St. Jean d'Arvey einen Architekturwettbewerb aus: Für ein Gemeindezentrum, welches das neue Rathaus, mehrere Kindertagesstätten und eine Bibliothek umfassen sollte. Als Vorbild, sowohl funktional wie auch architektonisch und energietechnisch, diente insbesondere das im Rahmen der Exkursion besuchte Gemeindezentrum in Ludesch/A. Vorgaben im ausgeschriebenen Wettbewerb waren die Verwendung von regionalem Holz und ein minimaler Energiebedarf. Das Projekt des Architekten Vincent Roques wurde einstimmig ausgewählt und soll demnächst realisiert werden. Es wäre wohl das erste seiner Art in Frankreich. Weiter möchte die Gemeinde eine Überbauung mit vierzig Wohneinheiten mit minimalem Energieverbrauch errichten, eventuell gar im Passivhausstil und in einer Holz-Beton-Mischbauweise.

Für Frankreich vielleicht revolutionär, für die CIPRA nur ein Beispiel von vielen. So wie die Gemeinderäte von St. Jean d'Arvey hat sie schon vielen Interessierten zu einem Blick über kulturelle und sprachliche Grenzen verholfen im Wissen: Was der Geist nicht glaubt, erfährt das Auge. ■

Felix Hahn,
Stefan Arlanch

Laufzeit: Seit 2005.

Budget: Jährlich 100'000 Franken (65'800 Euro), Finanzierung vom Land Liechtenstein.

Schwerpunkte: Präsentation des Projekts climalp in verschiedenen Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit nationalen CIPRA Vertretungen wie z.B. «Nachhaltiges Bauen im Lichte des Klimawandels im Alpenraum» in Dobrovo/SI oder Gesprächskreis Energiepolitik im Alpenraum in Lenzerheide/CH. Organisationen und Durchführung von Exkursionen z.B. für slowenische ArchitektInnen und UnternehmerInnen nach Vorarlberg/A. Verschiedene Aktivitäten im Rahmen des «Klimahaus Bayern»-Wettbewerbs in Zusammenarbeit mit dem Energie- und Umweltzentrum eza!. Öffentlichkeitsarbeit, Betreuung und Weiterentwicklung der Webseite, Einrichtung eines Blogs über den Bau eines Passivhauses in Frankreich.

Kontakt: Felix Hahn, Projektleiter bis Ende 2008; ab 2009 Stefan Arlanch; Anita Wyss, Projektmitarbeiterin.

www.cipra.org/climalp

Vision für eine klimafreundlichen Zukunft: Modell einer Wohnanlage mit minimalem Energieverbrauch, geplant in St. Jean d'Arvey/F.

© patayarchitectes



alpMedia

Zuoberst auf der CIPRA-Hitliste



Der Informationsdienst alpMedia hat 2008 seinen Bekanntheitsgrad weiter ausgebaut: Ende Jahr konnte die 8'000. AbonnentIn aufgenommen werden. Jährlich kommen Hunderte von NeuabonnentInnen hinzu. Eine Umfrage hat gezeigt, dass alpMedia unter Medienschaffenden im ganzen Alpenraum das bekannteste Produkt der CIPRA ist und sehr geschätzt wird. Der Newsletter trägt somit dazu bei, dass die CIPRA in der Öffentlichkeit als alpenweites Netzwerk wahrgenommen wird.

Doch auch das CIPRA-interne Netz wird gestärkt, tragen doch auch die nationalen CIPRA-Vertretungen und deren Mitgliedsorganisationen dazu bei, dass Aktualitäten im jeweiligen Land zu CIPRA International gelangen.

alpMedia wird den LeserInnen per Mail zugestellt. Die News sind aber auch auf dem Internet verfügbar, wo weiterführende Informationen zur jeweiligen Nachricht zur Verfügung stehen. Die Hälfte der alpMedia-LeserInnen stammt aus dem deutschsprachigen Raum. Auf französische und italienische Sprachgebiete fallen je rund zwanzig Prozent. Slowenische und englische Newsletter werden an je fünf Prozent der alpMedia-AbonnentInnen verschickt.

alpMedia ist aber mehr als nur ein News-

letter. Die alpMedia-Webseite bietet neben dem News-Archiv weitere Leistungen. Die wichtigsten Bibliografien zu Bereichen wie Bevölkerung, Landwirtschaft, Raumentwicklung, Wirtschaft, Klima, Umwelt, Natur etc. in den vier Alpensprachen sind dort verfügbar. Wie die Zugriffszahlen zeigen, wurden die alpMedia-Dossiers im 2008 besonders geschätzt. Diese bieten einen fundierten Überblick über zentrale Themen wie moderne Architektur im Alpenraum, Aufrüstung im alpinen Wintersport oder Wasserkraft im Alpenraum. Die Dossiers werden fortwährend aktualisiert. 2008 wurde die Sammlung um ein neues Dossier über Zweitwohnungsbau im Alpenraum bereichert.

Anita Wyss



Viel Raum für wenig Nutzen

Zweitwohnungsbau im Alpenraum

Ein Hintergrundbericht



© CIPRA International

Laufzeit: Seit 2002.

Budget: Jährlich 230'000 Franken (151'300 Euro) aus allgemeinen Mitteln der CIPRA.

Schwerpunkte: Informationsdienst zur nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum: Zweiwöchentlicher Versand eines Newsletter (25 Newsletter in vier Alpensprachen, 5 Newsletter in Englisch). Laufende Bearbeitung der Webseite mit Publikationen, Links. Überarbeiten vorhandener Dossiers. Verfassen eines neuen Dossiers «Zweitwohnungsbau».

Kontakt: Bis Ende 2008: Felix Hahn; ab 2009: Anita Wyss.

www.cipra.org/de/alpmedia

Web

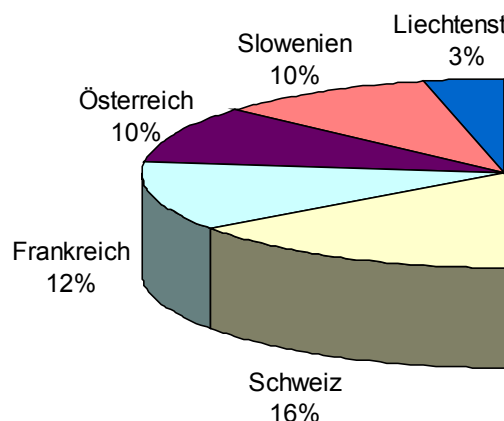
40'000 Menschen pro CIPRA-Website www.cipra.org

Die CIPRA-Website ist eines der wichtigsten Instrumente, die breite Öffentlichkeit zu erreichen. Das tut sie auch, und zwar mit einem sehr breiten Angebot und in fünf Sprachen: Über 70'000 Einzelseiten sind mittlerweile unter www.cipra.org zugänglich. News, Publikationen, Informationen zu Projekten, über die Alpenkonvention oder die CIPRA und ihre nationalen Vertretungen, Serviceseiten für Presse und AbonnentInnen sowie unzählige Dokumente und Bilder, die zum Download bereit stehen, locken Internet-BenutzerInnen auf unsere Website. Im Jahr 2008 gab es über 310'000 Zugriffe auf www.cipra.org. Im Verlauf des Jahres stieg die durchschnittliche Zahl von Usern pro Monat von 25'000 auf 40'000 – Tendenz steigend.

Eine besondere Neuerung in diesem Jahr war die Migration der Website www.climalp.info, die nun ins CIPRA-Web integriert ist. So können nun auch die Informationen dieses Projektes bestens aufbereitet und Aktualität gewährleistet werden.

Im März wurde ausserdem ein neuer Service eingerichtet: JobMail. Dieses kostenlose Mailing informiert in unregelmässigen Abständen über offene Stellen bei Organisationen und Institutionen, die im Bereich Schutz und nachhaltige Entwicklung in den Alpen

Prozentuale Verteilung der Zugriffe auf www.cipra.org



Im Monat nutzen die www.cipra.org

tätig sind. Bis 31. Dezember gab es bereits 1300 AbonnentInnen, die den grossen Erfolg dieses Angebots belegen. ■

Rund 74'000 Seiten und Dokumente sind auf www.cipra.org zu finden. Insgesamt gab es 313'089 Zugriffe im Jahr 2008, die meisten davon stammen aus Deutschland. Aus Italien und der Schweiz stammen fast gleich viele, gefolgt von Frankreich, Österreich, Slowenien, und Liechtenstein (siehe Grafik unten).

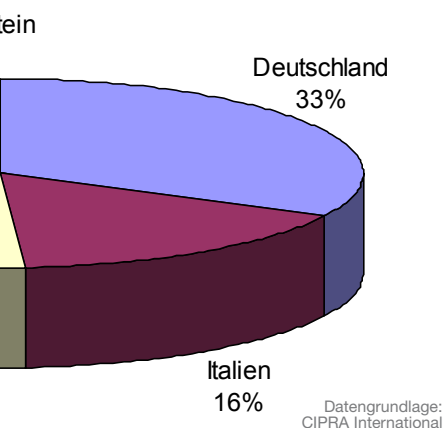
Top-Stichwort bei Suchmaschinen: «cipra» (10'000 Zugriffe). «Karte alpen», «alpmedia» und «die alpen» sind weitere beliebte Stichworte.

Schwerpunkte: alpMedia (News, Veranstaltungen, Publikationen, Links, Dossiers, etc.). Informationen zu Projekten (cc.alps, climalp, Zukunft in den Alpen). Präsentation der nationalen Vertretungen (Betreuung ihrer Seiten in Eigenverantwortung). Informationen zur CIPRA. Presse- und Aboservice (Newsletters, CIPRA Info, JobMail). Informieren über aktuelle Themen (z.B. Klimapakt).

Kontakt: Caroline Begle, Webbetreuerin.

www.cipra.org

Die CIPRA-Homepage nach Ländern:



CIPRA Info

Pflichtlektüre für UmweltschützerInnen und Beamte

Als sich die CIPRA vor vielen Jahren für ein fortschrittliches Verkehrsprotokoll der Alpenkonvention engagierte, gab es vor allem in einem Alpenland grossen Widerstand gegen alles, was zu sehr nach einer modernen und zeitgemässen Verkehrspolitik aussah. Dies, obwohl der damalige Verkehrsminister jenes Landes ein ehemaliger Eisenbahngewerkschafter war. Dieser versicherte der CIPRA in Briefen, dass er sich für ihre Forderungen einsetzen werde. In den Verhandlungen in der entsprechenden Arbeitsgruppe war davon hingegen wenig zu spüren. Der zuständige Beamte jenes Staates ignorierte offenbar die Weisungen seines Ministers. In der Verzweiflung griffen wir zu einem zweifelhaften Mittel und beklagten uns in unserer Zeitschrift CIPRA Info über das Agieren des erwähnten Beamten – mit Namensnennung. An der nächsten Sitzung der Arbeitsgruppe ging der Beamte sehr ungehalten auf den CIPRA-Geschäftsführer los. Ob dieser glaube, in seinem Ministerium würde das CIPRA Info nicht gelesen! Er habe sich nach diesem Artikel vor dem Kabinett des Ministers für sein Verhalten rechtfertigen müssen.

Voilà! Die CIPRA liefert nicht nur Informationen und Unterhaltung für die Leute, sondern platziert auch politische Botschaften. Seit jener Zeit hat sich beim CIPRA Info einiges verändert. Nachdem wir seit 2002 durch den alpMedia Newsletter alle zwei Wochen aktuelle Informationen an Tausende von Interessierten versenden, ist das CIPRA

Info vermehrt ein Themenheft mit Tiefgang geworden. Es setzt jeweils einen Schwerpunkt, leuchtet Hintergründe aus und präsentiert Meinungen dazu. Nicht geändert hat, dass das Heft bei MeinungsmacherInnen alpenweit zur Kenntnis genommen wird und auch ab und zu aneckt. Und das ist auch gut so. ■

Andreas Götz

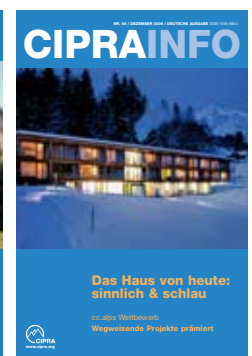
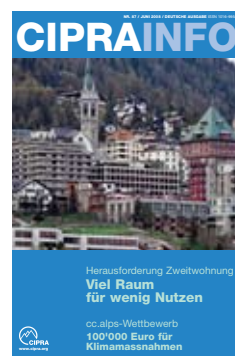
Laufzeit: CIPRA Info ab 1984 bis Ende 2008. Ab 2009: «SzeneAlpen – das Themenheft der CIPRA».

Budget: Pro Ausgabe je rund 90'000 Franken (59'200 Euro) aus allgemeinen Mitteln der CIPRA.

Schwerpunkte: Nr. 86 Biologische und kulturelle Vielfalt, Nr. 87 Herausforderung Zweitwohnungsbau, Nr. 88 Innovation im Alpenraum, Nr. 89 Energieeffizientes Bauen mit Holz. 2009 wurde das Heft umgetauft zu «SzeneAlpen – das Themenheft der CIPRA». Periodizität: Bis Ende 2008 vier Mal pro Jahr, ab 2009 zwei bis vier Mal pro Jahr. Umfang: 20 bis 24 Seiten. Auflage: 12'000 bis 15'000 Stück.

Kontakt: Bis Ende 2008: Andreas Götz, Geschäftsführer; ab 2009: Barbara Wülser, Kommunikationsverantwortliche.

www.cipra.org/szenealpen



Gemeindenetzwerk «Allianz in den Alpen» und DYNALP²

Das Zaubertrank-Fläschchen der Zusammenarbeit



Es ist ein schöner, vielleicht etwas stürmischer Junitag. Im Foyer der Gemeinde L'Argentière-la-Bessée im Pays des Ecrins/F versammeln sich die TeilnehmerInnen des Gemeindenetzwerks «Allianz in den Alpen», um ihre 12. Generalversammlung abzuhalten. Das südliche Flair umweht sie; die fast provenzalischen Gerüche und Farben im Land der Schafe und Ziegen, in dem es sich angenehm leben lässt.

Am Ende der Versammlung bittet der Präsident des Gemeindenetzwerks, Rainer Siegele, den Geschäftsführer von CIPRA International, Andreas Götz, auf die Bühne. Er überreicht ihm ein kostbares Fläschchen, versehen mit dem Logo des Netzwerks. Es enthält einen ganz besonderen, erneuerbaren Zaubertrank: das Eau de Vie, das «Lebenswasser» für eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen.

Ein Symbol ohne Bedeutung, das alle schnell wieder vergessen werden? Nicht unbedingt. Wenige von uns sind

als Kind in einen Kessel mit Zaubertrank gefallen. In Zeiten der Globalisierung sind Zaubertrank-Fläschchen willkommen. Sie verleihen Stärke, wenn es darum geht, Ideen und Projekte, die in Einklang mit den Menschen und der Umwelt der Alpen stehen, mit Nachdruck zu vertreten und zu verteidigen.

Dieses Fläschchen unterstreicht das Vertrauen des Gemeindenetzwerks in CIPRA International und den Willen, den eingeschlagenen Weg gemeinsam weiter zu verfolgen. Es füllt das Reservoir der CIPRA und ihrer Akteure neu auf. Rainer Siegele und Andreas Götz kommentierten diesen symbolischen Akt mit einigen wenigen, aber einprägsamen Worten. Sie sprachen von der Bedeutung des Gemeindenetzwerks, von seiner Zusammenarbeit mit CIPRA International, von ihren jeweiligen Rollen und Zuständigkeiten – und von der Wichtigkeit von Vorbildern.

Wer besser als ein Bürgermeister wie Rainer Siegele kann einen anderen Bürgermeister glaubhaft davon überzeugen, dass eine Gemeinde – auch wenn sie abgelegen am Ende eines Tals liegt und gerade mal 60 Einwohner hat – die Alpenkonvention in konkrete Handlungen umsetzen kann und muss! Damit das gelingt, braucht der Bürgermeister allerdings einen Regieassistenten und ein Team von Bühnenarbeitern und Beleuchtern, die hinter den Kulissen das Netz zwischen den ExpertInnen des Alpenraums spannen, die Informationen und wirklich gute und nützliche Beispiele ins rechte Licht rücken und zwischen den Sprachen und Kulturen des Oisans-Massivs, des Achantals, des Friauls oder der Julischen Alpen jonglieren. Genau diese Unterstützung gewährt CIPRA International dem Gemeindenetzwerk nun schon seit vielen Jahren, in der Hoffnung, auf diese Weise die gewählten Gemeindebehörden zu stärken, die sich jeden Tag an die Arbeit machen, um ihre Mission und ihre Pflichten zu erfüllen.

CIPRA International führt auch 2009 «Regie» bei den Projekten und Aktivitäten des Gemeindenetzwerks «Allianz

in den Alpen». Die nächste Jahresversammlung steht vor der Tür und im Gepäck haben wir das Zaubertrank-Fläschchen der Zusammenarbeit; es wird uns den Weg weisen nach Eppan in Südtirol/I. Dort findet die Jahresversammlung 2009 statt. Und dort werden wir einen anderen Alpenort kennen lernen, der geprägt ist durch seine Weinberge, seine Geschichte und seine Kultur an der Schnittstelle zwischen der romanischen und der germanischen Welt. ■

Claire Simon

Laufzeit: CIPRA International hat seit 2000 einen Büroauftrag für das allgemeine Netzwerk-Sekretariat und die Projektleitung von DYNALP². Dieser wird vom Netzwerkvorstand jedes Jahr auf Grund eines Angebotes erneuert, so auch in 2008. DYNALP²: Vom 31.06.2006 bis 31.06.2009

Auftragsvolumen: «Allianz in den Alpen»: 63'840 Franken (42'000 Euro). DYNALP²: 106'000 Franken (69'770 Euro), Finanzierung durch die MAVA Stiftung für Natur, Montricher/CH.

Schwerpunkte: Drei DYNALP²-Workshops und eine internationale Veranstaltungen (Alpenwoche, Juni 2008). Öffentlichkeitsarbeit: Jahresinfo, 4 Ausgaben des Kurzinfos, Medienarbeit, Kommunikationsworkshop, Verwaltung und Weiterentwicklung der Webseite, Gestaltung eines Veranstaltungs-Standes (mit Alpentisch, Projektmappe). Teilnahme am Europa-Forum in Luzern. Betreuung von 36 DYNALP²-Projekten.

Kontakt: Claire Simon, Koordination; Claudia Pfister, Mitarbeiterin. Gewisse Netzwerk-Aktivitäten wurden in Zusammenarbeit mit CIPRA-Vertretungen in Frankreich, Italien, Deutschland, Slowenien und der Schweiz organisiert.

www.alpenallianz.org



«Lebenswasser» der Alpen, © CIPRA International.

«Alpenstadt des Jahres»

Gemeinsam gegen den Klimawandel

Laufzeit: Seit 1997: Vergabe des Titels «Alpenstadt des Jahres» durch eine internationale Jury, der die CIPRA angehört. Seit 2003: Auftrag für die Geschäftsstelle des Vereins «Alpenstadt des Jahres» bei der CIPRA.

Auftragsvolumen: 63'840 Franken (46'000 Euro), Finanzierung durch den Verein «Alpenstadt des Jahres» für das allgemeine Sekretariat und für punktuelle Aktivitäten wie z.B. die Organisation von Veranstaltungen.

Schwerpunkte: Öffentlichkeitsarbeit: Jahresbericht, 4 Ausgaben des Kurzinfs, Medienarbeit, Impulsworkshop in Bozen, Verwaltung und Anfang der Erneuerung der Webseite, Organisation von internen Veranstaltungen (zwei Mitgliederversammlungen) sowie von einer internationalen Tagung (Gap/F). Bozen/I und Bad Aussee/A erhalten den Titel «Alpenstadt des Jahres» 2009 bzw. 2010.

Kontakt: Andreas Götz, Geschäftsführer; Aurelia Ullrich, Mitarbeiterin bis Februar 2009; Serena Rauzi, Mitarbeiterin ab Februar 2009.

www.alpenstaedte.org

September 2008, Gap, Frankreich. Eine internationale Tagung. Wichtigstes Thema der Vorträge und Diskussionen: Die Verantwortung und die Möglichkeiten der Alpenstädte im Kampf gegen den Klimawandel. Zu den Teilnehmern zählen unter anderem die Städte Brig-Glis/CH, Bozen/I, Bad Reichenhall/D, Gap/F und Sonthofen/D. Alle diese Städte sind Mitglieder des internationalen Netzwerks Verein «Alpenstadt des Jahres», das Veranstalter der Tagung ist. Für ihr Engagement zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung der Alpen führten sie alle ein Jahr lang den Titel «Alpenstadt des Jahres». Sie alle sind hier, weil sie sich der grossen Herausforderung des Klimawandels bewusst sind, vor der man nicht länger die Augen verschliessen kann. Sie wissen: Als Motor der wirtschaftlichen Entwicklung in den Alpen können die Städte sich dieser Verantwortung nicht entziehen. Unterstützung bekommen sie von der CIPRA, die die Alpenstädte seit vielen Jahren betreut, die ihnen Know-how und Daten zur Verfügung stellt, die ihnen wertvolle Impulse zu aktuellen Themen liefert und sie mit andern Akteuren im Alpenraum vernetzt.

Zum Abschluss der Tagung bezieht der Verein mit der Unterzeichnung des Klimapakts der CIPRA eine klare Position. Die Städte können und müssen viel tun in Bereichen wie Energie, Mobilität und Planung, die wichtige Themen sind für eine konkrete und weitsichtige Klimapolitik. Unmittelbar nach der Tagung fordert der Vorstand vom Verein

Alpenstadt des Jahres alle Mitglieder mit Nachdruck auf, sich am europäischen Pakt der Bürgermeister zu beteiligen. Damit verpflichten sich die Gemeinden, ihre CO₂-Emissionen bis 2010 um 20 Prozent zu reduzieren.

«Nur wenn sich viele Städte dem Pakt anschliessen, kann die Klimapolitik in Europa verstärkt und konkret gestaltet werden», so Klaus Ladinser, Vorstandsmitglied des Vereins. Bozen ist dem Pakt bereits beigetreten und gilt als Vorreiter für das Klimaengagement des gesamten Vereins. Die Stadt im Südtirol wurde im Februar dieses Jahres von der Mitgliederversammlung zur «Alpenstadt des Jahres 2009» gekürt – nicht zuletzt für ihr ehrgeiziges Ziel, in den kommenden Jahren Klimaneutralität zu erreichen.

2008 gab es also verschiedene Veranstaltungen, bei denen sich die Alpenstädte des Jahres eingehend mit den vielfältigen Aspekten des Klimas und des Klimawandels befassten. Es wurden viele kleine und grosse Schritte unternommen. Die Saat ist ausgestreut und wir werden in den nächsten Jahren bestimmt erste Früchte und echte Ergebnisse zu sehen bekommen. ■

Serena Rauzi



Alpenstädte sind Motoren für die Entwicklung im Alpenraum: Den Teilnehmern der internationalen Tagung in Gap/F wird bewusst, welche grossen Herausforderungen der Klimawandel mit sich bringt.

© CIPRA International



2. Alpenwoche 2008 von 11.-14. Juni, l'Argentière-la-Bessée/F

neues Denken - Neues denken [in den Alpen]

Yann Kohler, Task Force espaces protégés SPCA, Chambéry/F:

Einer der Höhepunkte war das Forum der Akteure. Einerseits wurden einige Projekte konkret und greifbar dargestellt, andererseits war es leicht mit Leuten in Kontakt zu treten. Die Abschlussdiskussion war auch sehr wichtig, da sich die Besucher aktiv einbringen konnten.



© CIPRA International

Stelldichein für Alpenakteure

Die zweite Alpenwoche von 11. bis 14. Juni 2008 in l'Argentière-la-Bessée/F zog rund 400 Teilnehmer an. Diese erweiterte Form der Jahresfachtagung, der wichtigsten Veranstaltung im CIPRA-Jahr, befasste sich mit der Innovation in den Alpen, die für eine lebensfähige und nachhaltige Zukunft dieses Gebietes notwendig ist.

Das Programm der Veranstaltung gliederte sich in Blöcke mit Vorträgen und Diskussionen, die von den Partnern der Alpenwoche 2008 geleitet und moderiert wurden. Exkursionen, Ausstellungen, Animationen, Feste und Kulturevents rundeten das Programm ab und banden die Bevölkerung und die Gastgeberregion mit ein.

Die Alpenwoche ist eine der wichtigsten Veranstaltungen für nachhaltige Entwicklung im Alpenraum. Ermöglicht wurde sie durch die Zusammenarbeit von französischen, italienischen, schweizerischen, deutschen, österreichischen, slowenischen, monegasischen und liechtensteinischen Akteuren aller grossen Netzwerke wie der Alpenforschung (ISCAR), der Gemeinden (Allianz in den Alpen), der NGOs (CIPRA), der Schutzgebiete (ALPARC) und der Alpenvereine (CAA).



© CIPRA International

Mojca Arsenijevic, Universität Nova Gorica/SI:

Meiner Meinung nach ist die Alpenwoche eine gute Gelegenheit, Leute zu treffen, die im Alpenraum tätig sind. Ich möchte mich darüber informieren, was gemacht wurde und welche neuen Ideen und Innovationen es gibt.

Cassiano Luminati, Polo Poschiavo, Poschiavo/CH:

Ich habe dank dieser Veranstaltung eine neue Region der Alpen entdeckt. Da ich noch nie hier gewesen bin, war der lokale Aspekt besonders interessant. Ich konnte mitverfolgen, wie eine Region ihren neuen Platz findet und sich weiterentwickelt. Einige Beiträge waren sehr aufschlussreich, und aus dem bisher Gesagten geht immer klarer hervor, dass wir alle mit denselben Methoden arbeiten und am gleichen Strick ziehen.



© CIPRA International



© CIPRA International

Barbara Ehringhaus, proMONT-BLANC (NGO-Zusammenschluss), Chamonix/F:

Wir legen grossen Wert darauf unser Anliegen bekannt zu machen und wollen von anderen regionalen Beispielen lernen. Ich war bereits auf der ersten Alpenwoche in Slowenien und finde interessant, wie sich die Zusammenarbeit entwickelt hat. Die diesjährige Alpenwoche bietet ein besseres Gleichgewicht zwischen wissenschaftlichen Fachbeiträgen und Berichten regionaler Beispiele mit Vorbildfunktion.

Valentina Zambon, Budoia/I:

Was mir von dieser Veranstaltung geblieben ist, ist die Lust, diese Themen weiter zu vertiefen und zu sehen, wie insbesondere in meinem Land ein Anreiz für Initiativen geschaffen werden kann.



© CIPRA International



© CIPRA International

Finanzen und Dank

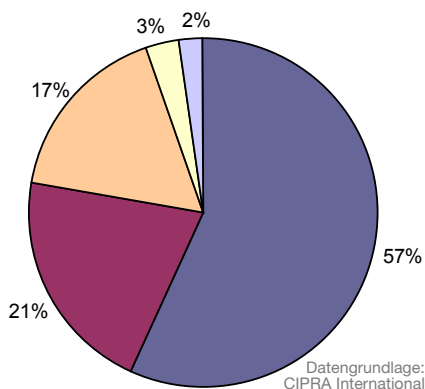
CIPRA International hat im Jahr 2008 2,377 Millionen Franken (1,5638 Mio. Euro) eingenommen und 2,387 Millionen Franken (1,5704 Mio. Euro) ausgegeben. Damit erwirtschaftete CIPRA International ein Defizit von rund 10'000 Franken (rund 6'600 Euro). Der grösste Teil der Einnahmen stammt aus Projekterträgen, wobei CIPRA International hier zum Teil nur als Abrechnungsstelle gegenüber Stiftungen aufgetreten ist und einen Teil der Gelder an Projektpartner weitergegeben hat.

Hier sei an erster Stelle der MAVA Stiftung für Natur in Montricher/CH gedankt, welche den grössten Beitrag an die Projektfinanzierung geleistet hat. An zweiter Stelle stehen Staatsbeiträge, insbesondere von Liechtenstein, das als Sitzstaat von CIPRA International sehr grosszügig unterstützt und dafür sorgt, dass wir unsere Aktivitäten von hier aus unter sehr guten Bedingungen ausüben können. Ein wichtiger Beitrag kommt zudem aus der Schweiz, während andere Staaten den nationalen CIPRA-

Vertretungen teils sehr bedeutende Unterstützungen und Projektförderungen zukommen lassen.

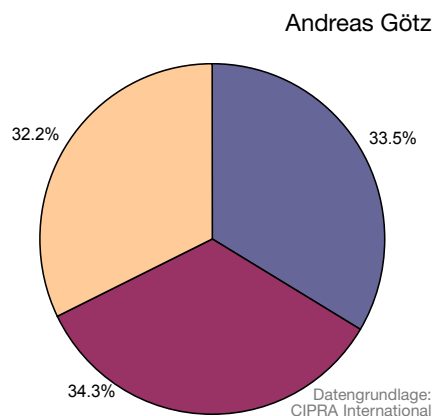
Weiter folgen Dienstleistungen von CIPRA International für Dritte wie zum Beispiel das Gemeindeförderung «Allianz in den Alpen» oder den Verein «Alpenstadt des Jahres». Ebenfalls wichtig für CIPRA International sind die Mitgliedsbeiträge, denn diese verleihen ihr die Legitimation als alpenweit tätige Dachorganisation.

Die Ausgaben fliessen zu rund einem Drittel in die Kommunikations- und politische Arbeit, wozu insbesondere die Herausgabe des vierteljährlichen CIPRA Info und des zweiwöchentlichen alpMedia-Newsletters sowie das politische Engagement bei der Alpenkonvention und auf europäischer Ebene gehören. Die anderen zwei Drittel fliessen in die Projektarbeit und Dienstleistungen. Diese werden ungefähr zu gleichen Teilen auf Drittkosten und Honorare einerseits und Löhne andererseits aufgeteilt.



- Projekterträge
- Staatsbeiträge
- CIPRA-Dienstleistungen für Dritte
- Mitgliedsbeiträge
- Sonstige Erträge

Die Einnahmen von CIPRA International stammen grösstenteils aus Projekterträgen



- Kommunikation, Politik und Verwaltung
- Sachkosten und Drittaufträge Projekte
- Lohnkosten Projekte

Die Gelder von CIPRA International fliessen zu gleichen Teilen in Kommunikation, Politik und Verwaltung, in Sachkosten und Aufträge Dritter sowie in die Löhne.

CIPRA International dankt den GeldgeberInnen, ohne deren Unterstützung unsere Arbeit nicht möglich wäre:

Fondation MAVA pour la nature
Le Petit Essert
CH-1147 Montricher
www.mava-foundation.org

Landesverwaltung der Fürstlichen Regierung
Stabstelle Finanzen
FL-9490 Vaduz
www.llv.li

Bundesamt für Umwelt, BAFU
Papiermühlestrasse 172
CH-3003 Bern
www.bafu.admin.ch

Aage V. Jensen - Charity Foundation
Postfach 470
FL-9490 Vaduz
www.avjcf.org

Binding Stiftung Schaan
In der Ballota 1
FL-9494 Schaan
Liechtenstein
www.binding.li

CIPRA International dankt ausserdem den Auftraggebern für ihr Vertrauen für die Umsetzung von Projekten und Sekretariatsarbeiten:

Allianz in den Alpen
www.alpenallianz.org

Alpenstadt des Jahres
www.alpenstaedte.org

Die nationalen CIPRA-Vertretungen und ihre Mitglieder

Frankreich

MNEL, 5 place Bir Hakeim, F-38000 Grenoble
 Tel.: +33 476 48 17 46 Fax.: +33 476 48 17 46
france@cipra.org www.cipra.org/fr/CIPRA/cipra-france
 100% Geschäftsführer, 100% Projektleiter, 50% Projektleiter,
 100% PraktikantIn.

Mitgliedsorganisationen:

Association Dauphinoise pour l'Aménagement de la Montagne (ADAM)
 Association des amis du PNR de Chartreuse
 Association nationale pour la protection des Eaux et rivières (ANPER TOS)
 Centre de la Nature Montagnarde
 Fédération française des clubs alpins et de montagne (FFCAM)
 Fédération française de montagne et d'escalade (FFME)
 Fédération française de randonnée pédestre (FFRP)
 Fédération Rhône-Alpes de protection de la nature (FRAPNA)
 Fédération française union touristique des amis de la nature (FFUTAN)
 Mountain Wilderness France – Parc National des Ecrins Parc National de la Vanoise
 Parc National du Mercantour
 Parc naturel régional de la Chartreuse
 Organisation Mondiale de protection de l'environnement (WWF France)
 Association pour le Développement en Réseau des Territoires et des Services (ADRETS)
 Association nationale des centres et des foyers de ski de fond et de montagne (ANCEF)

Italien

C/o Pro Natura, via Pastrengo 13, I-10128 Torino
 Tel.: +39 011 548 626 Fax: +39 011 503 155
italia@cipra.org www.cipra.org/it/CIPRA/cipra-italia
 100% Geschäftsführer, gelegentliche Mitarbeit von Zivildienstleistenden und externen ProjektmitarbeiterInnen.

Mitgliedsorganisationen:

Club Alpino Italiano
 Dachverband für Natur- und Umweltschutz in Südtirol
 Federazione nazionale Pro Natura
 Gruppo Italiano Amici della Natura
 Gruppo Ricerche Cultura Montana
 Istituto Nazionale di Urbanistica (INU)
 Italia Nostra
 Lega Italiana Protezione Uccelli
 Legambiente
 Mountain Wilderness
 Valle d'Aosta Ambiente
 WWF Italia

Pro Natura Torino
 Parco Nazionale delle Dolomiti Bellunesi
 Parco delle Orobie Valtellinesi
 Parco Nazionale dello Stelvio
 Parco delle Alpi Marittime
 Parco Nazionale della Val Grande
 Federazione Italiana di Parchi e delle Riserve Naturali (Federparchi)
 S.O.S. Dolomites
 Servizio Glaciologico Lombardo
 Istituto Piante da Legno e Ambiente IPLA

Schweiz

Hohlstrasse 489, CH-8048 Zürich. Neue Adresse ab 2009:
 Postfach 22, CH-3800 Interlaken.
 Tel.: +41 (0)44 431 27 30 Fax: +41 (0)44 430 19 33
schweiz@cipra.org www.cipra.org/de/CIPRA/cipra-schweiz
 20% Geschäftsführer, 25% Projekte (Alpenkonvention, Feuer in den Alpen, climalp Schweiz, cc.alps).

Mitgliedsorganisationen:

Pro Natura
 WWF Schweiz
 Schweizer Alpen-Club SAC
 Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz
 Stiftung Landschaftsschutz Schweiz
 Schweizer Heimatschutz
 Verkehrsclub der Schweiz
 Alpen-Initiative
 Mountain Wilderness Schweiz
 Naturfreunde Schweiz
 Rheinaubund
 Schweizerische Greina-Stiftung
 Grimselverein
 Fondazione Uomo Natura

Deutschland

Heinrichgasse 8, D-87435 Kempten/Allgäu
 Tel.: +49 831 520 95 01 Fax: +49 831 18 024
info@cipra.de www.cipra.de
 50%-Geschäftsführer, 50% Mitarbeiter in der Geschäftsstelle,
 100% PraktikantIn.

Mitgliedsorganisationen:

Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz
 Deutscher Alpenverein
 Landesbund für Vogelschutz in Bayern
 Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
 Bund Naturschutz in Bayern
 Verband Deutscher Berg- und Skiführer

Verein zum Schutz der Bergwelt
Mountain Wilderness Deutschland
Institut für Meteorologie und Klimaforschung (Garmisch)
Naturfreunde Deutschlands e.V.

Liechtenstein

c/o Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz,
Im Bretscha 22, FL-9494 Schaan
Tel.: +423 232 52 62 Fax: +423 237 40 31
info@lgu.li www.lgu.li
5% Geschäftsführer.

Mitgliedsorganisationen:

Botanisch-Zoologische Gesellschaft BZG
Fischereiverein Liechtenstein
Liechtensteiner Alpenverein LAV
Liechtensteiner Forstverein
Liechtensteinischer Imkerverein
Liechtensteinische Jägerschaft
Liechtensteinische Gesellschaft für Umweltschutz LGU
Liechtensteinischer Ornithologischer Landesverband LOV
Solargenossenschaft Liechtenstein
Verkehrs-Club Liechtenstein VCL
Weitere Partnerorganisationen:
Verein Holzkreislauf
Liechtensteinischer Imkerverein

Österreich

Alser Strasse 21, A-1080 Wien
Tel.: +43 1 40 113-36 Fax: +43 1 40 113-50
oesterreich@cipra.org www.cipra.at,
50% Geschäftsführerin, 100% Leiterin des Alpenkonventions-
büros.

Mitgliedsorganisationen:

Arbeitsgemeinschaft der Berg- und Naturwachen Österreichs
Naturfreunde Österreich
Österreichischer Alpenschutzverband
Österreichischer Alpenverein
Österreichischer Forstverein
Österreichischer Naturschutzbund
Österreichischer Touristenklub
Zentralstelle der Österreichischen Landesjagdverbände
Verband Österreichischer Höhlenforscher
Kuratorium Wald (ab 11/08)

Die neun Bundesländer Österreichs:
Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Kärnten, Oberösterreich, Steier-
mark, Niederösterreich, Wien, Burgenland

Slowenien

Večna pot 2, SI-1000 Ljubljana.
Neue Adresse ab 2009: društvo za varstvo Alp, Trubarjeva ces-
ta 50, SI-1000 Ljubljana
Tel.: +386 59 071 322 Fax: +386 59 071 321
slovenija@cipra.org www.cipra.org/sl
10% Geschäftsführer, 50 % PraktikantIn, 77 Einzelmitglieder.

CIPRA-Südtirol

Die Vertretung wird vom Dachverband für Natur- und Umwelt-
schutz in Südtirol vertreten. Kornplatz 10, I-39100 Bozen
Tel.: +39 0471 97 37 00 Fax: +39 0471 97 67 55
info@umwelt.bz.it www.cipra.org/de/CIPRA/cipra-suedtirol
100% Geschäftsführer, 50% Verwaltung, 60% Projektbe-
treuung.

Mitgliedsorganisationen:

Alpenverein Südtirol (AVS)
Arche B - Verein für umwelt- und menschengerechtes Bauen
und Leben
Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz in Süd-
tirol (AVK)
Bund Alternativer Anbauer (BAA)
Heimatspflegeverband Südtirol
Lia per Natura y Usanzas
Naturtreff Eisvogel
Plattform Pro Pustertal (PPP)
Südtiroler Gesellschaft für Gesundheitsförderung
Südtiroler HochschülerInnenschaft (sh.asus)
Umweltschutzgruppe Vinschgau
Verband Südtiroler Berg- und Skiführer
Verbraucherzentrale Südtirol

Lokalgruppen:

Transitinitiative Südtirol/Sudtirolo – Umweltgruppe Andrian –
Umweltgruppe Bozen – Umweltgruppe Brixen – Umweltgrup-
pe Eppan – Umweltgruppe Jenesien – Umweltgruppe Kaltern
– Umweltgruppe Olang – Umweltgruppe Salurn – Umwelt-
gruppe Terlan – Umweltgruppe Ulten – Umweltgruppe Vahrn
– Umweltgruppe Vintl – Umweltgruppe Völs – Umweltgruppe
Wipptal

Das Team von CIPRA International



© CIPRA International

Andreas Götz/CH
Geschäftsführer



© CIPRA International

Claire Simon/F
Stv. Geschäftsführerin,
Projektleiterin «Allianz in den
Alpen»



© CIPRA International

Petra Beyrer/A
Administration



© CIPRA International

Caroline Begle/A
Webbetreuerin



© CIPRA International

Barbara Wülser/CH
Kommunikationsver-
antwortliche



© CIPRA International

Aurelia Ullrich/D
Projektleiterin ECONNECT,
Ökologisches Kontinuum



© CIPRA International

Wolfgang Pfefferkorn/A
Projektleiter cc.alps



© CIPRA International

Stefan Arlanch/A
Projektleiter NENA, climalp



© CIPRA International

Serena Rauzi/I
Projektmitarbeiterin cc.alps
«Alpenstadt des Jahres»



© CIPRA International

Claudia Pfister/CH
Projektmitarbeiterin
«Allianz in den Alpen»



© CIPRA International

Mateja Pirc/SI
Projektmitarbeiterin
Ökologisches Kontinuum,
ECONNECT



© CIPRA International

Anita Wyss/CH
Projektmitarbeiterin NENA,
alpMedia, climalp, cc.alps



© CIPRA International

Felix Hahn/CH
Projektleiter alpMedia,
climalp



© CIPRA International

Christina Stadlbauer/A
EU-Kontakte



© CIPRA International

Anna Loibner/A
Teilzeitangestellte für Daten-
eingabe

**Folgende PraktikantInnen
haben ebenfalls zur Um-
setzung der Aktivitäten
von CIPRA International
beigetragen:**

Mateja Pirc/SI
Anita Wyss/CH
Hemma Burger-Scheidlin/A
Angelika Rott/D
Fabian Lippuner/CH
Catherine Frick/FL

Der Vorstand von CIPRA International



© CIPRA International

Dominik Siegrist/CH
Präsident



© CIPRA International

Helmuth Moroder/I
Vize-Präsident



© CIPRA International

Katharina Lins/A
Vize-Präsidentin



© CIPRA International

Jernej Stritih/SI
Vize-Präsident



© CIPRA International

Josef Biedermann/FL
Schatzmeister

Die CIPRA in der Welt... oder die Welt in der CIPRA?!

Maqsd, 30 Jahre alt, aus Tadschikistan. Ohne es unbedingt zugeben zu wollen, werden sich einige fragen: Wo ist denn das? Dieselbe Frage hat sich sicherlich auch Maqsd gestellt, als er erfuhr, dass er ein Jahr in Deutschland und sechs Wochen in Liechtenstein als Praktikant bei CIPRA International verbringen werde.

Zunächst erfolgte ein Jahr Studienkurs über nachhaltige Entwicklung in Berggebieten. Dieser wurde durch das CIPRA-Projekt «Zukunft in den Alpen» und die Organisation für Weiterbildung und Entwicklung «Inwent» finanziert und geht auf Aktivitäten rund um das Jahr der Berge 2002 zurück. Seither agiert die CIPRA auch ausserhalb der Alpen. Sie motivierte Akteure im zentralasiatischen Raum, sich mit nachhaltiger Entwicklung in ihren Regionen zu beschäftigen. So wurde das Netzwerk von Dörfern «AGOCA» ins Leben gerufen, das sich mit Themen wie energetische Optimierung von Gebäuden befasst. Dabei wird es auch vom Gemeindefeldnetzwerk «Allianz in den Alpen» unterstützt. Nach dem Studienkurs also war es für die 25 Akteure aus Pakistan, Tadschikistan, Nepal und China an der Zeit, sich mit der Praxis auseinanderzusetzen. Und das erwartete den wissensdurstigen und nach kulturellem Austausch hungernden Maqsd bei der CIPRA in Schaan/FL: Ein Land, in dem hauptsächlich Dialekt gesprochen wird, eine Italienerin als Betreuerin und eine Slowenin als Schreibtischnachbarin. Seine Mission: ein Wissenstransferprojekt

zu erarbeiten, das er später in seiner Heimat umsetzen konnte. Erst einmal aber war es wichtig, sich dieses Wissen anzueignen und dafür gab es kein besseres Mittel als das weit verzweigte Netzwerk der CIPRA. Dank der nationalen Vertretungen reiste er quer durch die Alpen von Liechtenstein durch die Schweiz nach Österreich und Slowenien. Überall erfuhr er Neues, angefangen bei nachhaltigem Tourismus bis hin zur Förderung regionaler Produkte; Beispiele, die er nach Tadschikistan transferieren und an die dortigen Verhältnisse anpassen wollte.

Letzter Halt: Turin, Sitz von CIPRA Italien. Welche Freude, den Direktor Francesco Pastorelli kennenzulernen! Keine gemeinsame Sprache, aber dieselbe Liebe zu den Bergen. Sie verstanden sich auf Anhieb: mit Satzketzen in Englisch, Spanisch, Italienisch und Händen und Füßen. Die Besichtigung gegensätzlicher Orte in den Piemontesischen Alpen – unberührte Bergdörfer, nur wenige Kilometer von überfüllten und konsumorientierten Skigebieten entfernt – beeindruckten Maqsd und verdeutlichten ihm, was er in seiner Heimat umsetzen möchte – und was nicht.

Mittlerweile ist Maqsd nach Tadschikistan zurückgekehrt. Mitgenommen hat er viele Eindrücke und Erfahrungen und die Vision einer internationalen Wissensplattform zwischen Pakistan und Tadschikistan. ■

Serena Rauzi

© CIPRA International





CIPRA
International

CIPRA International
Postfach 142, Im Bretscha 22
9494 Schaan, Liechtenstein
Tel. +423 237 5353, Fax: +423 237 5354
international@cipra.org, www.cipra.org